

Kurzschriftlicher Bericht

23. Sitzung des Oberösterreichischen Landtags

XXVI. Gesetzgebungsperiode

Samstag, 22. Oktober 2005

TRAUERSITZUNG

**des Oberösterreichischen Landtags
gemeinsam mit der Oberösterreichischen Landesregierung**

am 22. Oktober 2005

anlässlich des Ablebens von Landeshauptmann a. D.

Dr. Erwin Wenzl

Vorsitz:

Erste Präsidentin Orthner

Anwesend:

Bundeskanzler Dr. Schüssel

Mitglieder der Bundesregierung

Landeshauptmann Dr. Pühringer und die Mitglieder der Landesregierung

Die Mitglieder des Landtags

Mitglieder und ehemalige Mitglieder des National- und Bundesrates

Ehemalige Mitglieder der Landesregierung

Ehemalige Mitglieder des Oö. Landtags

Vertreter der Landtage und der Landesregierungen anderer Bundesländer

Vertreter verschiedener Gerichtshöfe, Behörden und Ämter, Interessenvertretungen,
konsularische Vertreter, kirchliche Würdenträger

Mitglieder der Familie Dr. Wenzl

Landesamtsdirektor Dr. Pesendorfer

Landtagsdirektor Dr. Hörtenhuber

(Beginn der Sitzung: 9.30 Uhr)

(Die St. Florianer Sängerknaben intonieren die österreichische Bundeshymne, anschließend wird das "Hebe deine Augen auf" von Felix Mendelssohn-Bartholdy gesungen.)

Erste Präsidentin: Sehr geehrte Trauerfamilie, sehr geehrter Herr Bundeskanzler, werte Damen und Herren! Eine große Trauergemeinde ist zusammengekommen um Abschied zu nehmen. Abschied zu nehmen von Landeshauptmann a.D. Dr. Erwin Wenzl, einem großen Österreicher und Oberösterreicher, der am 17. Oktober im 84. Lebensjahr verstorben ist und der 22 Jahre lang die Geschicke unseres Landes entscheidend geprägt hat. Unsere Landsleute und viele Persönlichkeiten Österreichs erweisen Dr. Erwin Wenzl die letzte Ehre. Sie haben für ihn gebetet in den vergangenen Tagen in der Minoritenkirche, sie sind heute zur Trauersitzung des Landtags und der Landesregierung gekommen und sie werden Erwin Wenzl beim anschließenden Requiem im Linzer Dom und zu seiner Ruhestätte in Gmunden begleiten.

Mit Respekt begrüße ich den Bruder und die Töchter des Verstorbenen mit ihren Familien und alle Angehörigen. Für Sie ist der Verlust besonders schmerzlich und ich bitte Sie, meine Anteilnahme und mein Beileid anzunehmen. Ich danke dem Herrn Bundeskanzler der Republik Österreich Herrn Dr. Wolfgang Schüssel für sein Kommen. Es ist ein großes Zeichen der Wertschätzung, die Sie dem Herrn Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl entgegenbringen. Mein Dank für die Teilnahme an der Trauersitzung gilt dem Herrn Bundesminister Dipl.-Ing. Josef Pröll, Herrn Staatssekretär Kukacka und Herrn Klubobmann Wilhelm Molterer. Herrn Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz danke ich für sein Kommen, ebenso für die anschließende Begräbnisfeier im Linzer Dom. Und mit ihm begrüße ich alle Vertreter und Vertreterinnen der Katholischen und Evangelischen Kirche und der Israelitischen Kultusgemeinde. Gemeinsam mit dem Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, den Mitgliedern der Oberösterreichischen Landesregierung, der Zweiten Präsidentin des Oberösterreichischen Landtags, den Klubobmännern und den Abgeordneten zum Oberösterreichischen Landtag entbiete ich dem Herrn Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Ratzenböck, dem Herrn Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa, dem Herrn Landtagspräsidenten Mag. Edmund Freibauer, den Abgeordneten zum Nationalrat und den Bundesräten Gruß und Dank als Zeichen für ihre Anteilnahme.

Ihre Verbundenheit zu Erwin Wenzl bringen viele Weggefährten mit ihrer Teilnahme zum Ausdruck. Es sind viele ehemalige Landeshauptleute aus den Bundesländern hier, ehemalige Regierungsmitglieder, der Herr Volksanwalt, die Landtagspräsidenten, Abgeordnete, Klubobmänner. Sie alle zeigen ihre Verbundenheit und ihre Wertschätzung für unseren verstorbenen Alt-Landeshauptmann. Und diese Wertschätzung sehe ich auch im Kommen der Bürgermeister, der Präsidenten der Interessensvertretungen, der Gerichte, der Mitglieder des diplomatischen Korps, der Vertreter der Behörden, der Medien. Ich danke Ihnen, dass Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, gekommen sind und dass wir uns gemeinsam an Stationen im Leben von Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl erinnern können.

Sehr geehrte Damen und Herren! Österreich feiert heuer große Jubiläen. Wir erinnern uns in Dankbarkeit an 60 Jahre Frieden, Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung unseres Landes. Wir gedenken des Jahres 1955, dem Jahr des Staatsvertrages, der Österreich seine Freiheit und seine Unabhängigkeit brachte. Gerade für uns in Oberösterreich, dem zweigeteilten Land, war der Staatsvertrag von enormer Bedeutung. Und in diesem Jahr 1955 betrat Dr. Erwin Wenzl die politische Bühne. Zu Recht sagen wir, er war ein Wegbereiter des modernen Oberösterreich. Einer, der nach und in der schweren Zeit des Wiederaufbaus

neue Standards in der Lebensqualität und im Selbstbewusstsein der oberösterreichischen Bevölkerung geschaffen hat, heimatverbunden und offen für das Neue. Erwin Wenzl ist am 2. August 1921 in Annaberg in Niederösterreich geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Wolfsegg am Hausruck, einem Landesteil, dem Erwin Wenzl auch im Besonderen stets besonders verbunden blieb. Nach seiner Matura in Linz studierte er an den juristischen Fakultäten in Wien und Innsbruck, wo er 1947 zum Doktor der Rechte promovierte. Nach Beendigung seines Studiums trat Dr. Erwin Wenzl in den Dienst der land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaften ein. Dort erkannte Felix Kern, Landespolitiker und Bauernbunddirektor, das politische Potential von Erwin Wenzl. Er holte ihn 1952 als Landesparteisekretär in die ÖVP Oberösterreich, eine Funktion, die Erwin Wenzl bis 1968 inne hatte. Von diesem Jahr bis 1977 war Erwin Wenzl Landesparteiobmann der oberösterreichischen Volkspartei.

Erwin Wenzl war ein Brückenbauer. 1955, ich habe es schon gesagt, wurde er Abgeordneter zum Oö. Landtag, und noch im selben Jahr übernahm Dr. Erwin Wenzl nach dem überraschenden Tod seines Mentors Felix Kern das Baureferat des Landes. Seine Maxime war, dass Bauen ein Dienst für die Bürger sei und gute Strassen eine Voraussetzung für Lebensqualität und eine florierende Wirtschaft bilden. Erwin Wenzl initiierte den Bau von 4 Autobahnen, er forcierte den Ausbau des Güterwegenetzes. Er wurde zu Recht "Brückenbauer" genannt. Er leitete die Errichtung von 5 der 8 Donaubrücken und insgesamt 1.844 anderen Brücken im ganzen Bundesland in die Wege.

Erwin Wenzl hatte Vorstellungen und Visionen als Landeshauptmann. Am 3. Mai 1971 folgte Dr. Erwin Wenzl Dr. Heinrich Gleißner als Landeshauptmann nach. Mit seinem feinen Gespür für kommende Entwicklungen rückte Erwin Wenzl bald nach Amtsantritt den Umweltschutz ins politische Blickfeld. Er wusste, dass das ein Thema für die Zukunft wird. Er prägte die Vision vom "staubfreien Oberösterreich". Mit Straßensanierungen, Orts- und Stadtfahrungen leistete er einen enormen Beitrag zur Lärm- und Abgasverminderung.

Erwin Wenzl war ein Umweltpionier. Beispielgebend für das ganze Bundesgebiet wurde 1972 auf seine Initiative in Oberösterreich das weltweit erste Umweltschutzjahr erklärt. Im Mittelpunkt stand bei ihm die Sanierung der Seen und Flüsse, was den Start für den Aufbau landesweiter Ortskanalnetze zur Folge hatte. Das war ein ehrgeiziges und aufwändiges Projekt, für dessen Initiierung wir ihm bis heute dankbar sind.

Erwin Wenzl schuf klare Strukturen für ein modernes und starkes Oberösterreich. Bereits 1972 machte sich Erwin Wenzl erfolgreich für den Verbleib der VOEST- Generaldirektion in Linz stark. Auch die Gründung der Johannes Kepler Universität war ihm gemeinsam als Landespolitiker mit der Stadt Linz ein besonderes Anliegen. Und ein anderes großes Anliegen war ihm die Raumplanung. Das erste Raumordnungsgesetz mit der Erstellung von Flächenwidmungsplänen, die für die Gemeinden gefördert wurden. Er modernisierte und straffte die Landesverwaltung, und er legte großen Wert auf Statistik und Analyse. Er hat den statistischen Dienst im Amt der Oö. Landesregierung gegründet, eingeführt und passte damit den öffentlichen Dienst sukzessive der geänderten Bevölkerungsstruktur an.

Erwin Wenzl sah die Zukunft in den Medien, in der Bildung, in den jungen Leuten. Er sah sich als ein Vertreter des modernen Oberösterreich. Ein Mann, der nicht nur Schlagzeilen, sondern auch Medienpolitik machte. Als erster Landeshauptmann unterstützte er die Regionalisierung des ORF zur Stärkung der Landesstudios. Bildung und Erziehung, wie überhaupt die Jugend waren ihm ein großes Anliegen. Er hat die Objektivierung für das Lehrpersonal an den oberösterreichischen Pflichtschulen eingeführt. Er hat "Jugendparlamente" ins Leben gerufen, um den Kontakt der jungen Leute zu den Politikerinnen und Politikern herzustellen.

Ich habe in meiner Amtszeit als Präsidentin einen Jugendlandtag eingeführt. Und seine Tochter Elisabeth war Abgeordnete zu unserem Jugendlandtag. Und ich sehe den Herr Landeshauptmann Dr. Wenzl heute noch vor mir, den ganzen Tag über sitzend auf der Galerie, aufmerksam verfolgend, interessiert zuhörend, wohl auch stolz auf seine Tochter. Es war ihm wichtig, dass die Jugend eingebunden wird, dass Wissen weitergegeben wird, dass der Wert der Demokratie lebendig vermittelt wird. Für Erwin Wenzl waren das keine leeren Worte.

Als er sich 1977 aus der Landespolitik zurückzog, konnte er mit gutem Gewissen sagen: „Ich habe mich nie gescheut, Verantwortung zu tragen“. Er übernahm die Funktion des Generaldirektors der OKA, die er bis zu seiner Pensionierung 1989 ausübte. Auch in dieser Funktion und in dieser Zeit setzte er wesentliche Schritte in der Energiepolitik.

Sehr geehrte Damen und Herren! Erwin Wenzl war ein politischer Mensch, ein politischer Mensch, der um den Wert der Demokratie und um den Wert eines guten politischen Klimas wusste. Gemeinsam mit allen politischen Kräften im Land hat er dafür gesorgt, dass wir, die wir nach ihm politische Verantwortung übernommen haben, auf einem guten geistigen und wirtschaftlichen Fundament aufbauen und weiterbauen können.

Bis zuletzt hat Erwin Wenzl am politischen und gesellschaftlichen Leben teilgenommen. Seine Krankheit hat es ihm nicht leicht gemacht, aber mit der ihm eigenen Konsequenz und Disziplin, mit seinem Interesse an allem, was in Oberösterreich vor sich gegangen ist, war er oft und oft bei uns und unter uns.

Für all das, was er für seine Heimat Oberösterreich und unsere Landsleute getan hat, möchte ich ihm heute danken. Er war und ist mir und vielen anderen Menschen ein besonderes Vorbild.

Persönlich und als Präsidentin des Oö. Landtages bin ich froh, dass er da war und dass er so viele gute Spuren gelegt hat, und ich bin traurig darüber, dass er von uns gegangen ist.

Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl wird in unserem Herzen und in der Geschichte unseres Landes immer einen festen Platz haben.

Landeshauptmann **Dr. Pühringer**: Liebe Töchter und Schwiegersöhne unseres verstorbenen Landeshauptmannes Dr. Wenzl! Liebe Familienangehörige, Verwandte und Freunde unseres Freundes Dr. Erwin Wenzl! Hochgeschätzter Herr Bundeskanzler, Herr Bundesminister, Herr Staatssekretär! Herr Altlandeshauptmann, Herr Landeshauptmann Dr. van Staa! Große Trauergemeinde hier im Landhaus! Werte Mittrauernde an den Bildschirmen zu Hause im ganzen Land!

Der kommende Nationalfeiertag steht in Oberösterreich im heurigen Jahr im Zeichen der Republikjubiläen und auch im Zeichen des Dankes an all jene, die die Erfolgsgeschichte unseres Landes Oberösterreich geschrieben haben. Einem, der diesen Dank sehr verdienen würde, können wir ihm nicht mehr persönlich sagen. Unserem Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl.

Mit Altlandeshauptmann Dr. Erwin Wenzl hat der Herr über Leben und Tod einige Tage zuvor eine Persönlichkeit zu sich geholt, die diese Erfolgsgeschichte ganz wesentlich mitgestaltet hat, und der wir daher zu großem Dank verpflichtet sind. Oberösterreich verliert mit Erwin Wenzl einen Mann, der diesem Land seinen Stempel aufgedrückt hat und dem mo

dernen Oberösterreich sein Gesicht gegeben hat. Er hat in jener Zeit, in der er politische Verantwortung trug, die Weichen dafür gestellt, dass Oberösterreich heute so erfolgreich sein kann. Es ist im heutigen, modernen Oberösterreich unmöglich, den Spuren Erwin Wenzls aus dem Weg zu gehen, denn sie begegnen uns auf Schritt und Tritt. Etwa vor einigen Tagen beim 40 Jahr-Jubiläum unserer Johannes Kepler Universität. Erwin Wenzl hat zu den Ersten gehört, die die Bedeutung von Bildung für die Menschen und für einen Standort erkannt haben. Er wurde gemeinsam mit Heinrich Gleißner und Bürgermeister Koref zu Recht als Gründungsvater unserer Universität bezeichnet.

Es ist auch ganz unmöglich, in Oberösterreich längere Zeit unterwegs zu sein, ohne nicht irgendeine Straße oder Brücke zu befahren, die in seiner Ära als Baureferent gebaut wurde.

Oberösterreich ist heute ein erfolgreiches Wirtschaftsland, mit einer leistungsfähigen Infrastruktur, aber auch mit einem intakten ländlichen Raum. Dafür haben große Persönlichkeiten in der ersten Hälfte der Zweiten Republik die Fundamente gelegt. Erwin Wenzl steht in der ersten Reihe dieser großen Oberöreicher. In öffentlichen und wirtschaftlichen Funktionen hat Erwin Wenzl Oberösterreich 34 Jahre gedient. Unsere verehrte Frau Landtagspräsidentin hat seinen politischen Lebensweg und seine politische Lebensleistung schon eindrucksvoll dargestellt.

Sein politisches Credo hat er bei seiner Antrittsrede als Landeshauptmann am 3. Mai 1971 so zusammengefasst: „Ich werde mich immer bemühen, den Weg der Mitte einzuschlagen und zu finden. Ich meine aber, dass diese Mitte immer vorne liegt, nicht eine statische, sondern eine dynamische Mitte ist, dem Bewährten verbunden, aber vor allem in die Zukunft schreitend.“

Erwin Wenzl war immer bewusst, Stillstand bedeutet Rückschritt für eine Region. Neues bauen war für ihn daher ein Dienst für den Bürger und gute Straßen eine Voraussetzung für Lebensqualität und eine florierende Wirtschaft. Er war mit Leib und Seele Baureferent von Oberösterreich. Donaubrücken, Straßen, Güterwege, Kanalisationsanlagen, ja die gesamte Stärkung der Infrastruktur im Land waren die großen Errungenschaften seiner zweiundzwanzigjährigen Ära als Baureferent von Oberösterreich.

Er bemühte sich aber nicht nur um die Verkehrsinfrastruktur, sondern auch um die geistige Infrastruktur unseres schönen Landes. Neben seinem bereits erwähnten Einsatz für die Johannes Kepler Universität, war er der erste Politiker, der Wissenschaftler und Politiker an einem Tisch zusammenführte. Heute eine Selbstverständlichkeit, seinerzeit noch eine Ausnahme, eine Pioniertat. Erwin Wenzl wurde als Brückenbauer im doppelten Sinn bezeichnet. Und ich zitiere an dieser Stelle unseren verehrten, leider verstorbenen Erzbischof Alois Wagner. Er hat es in einer Rede über Erwin Wenzl so ausgedrückt: „Seine Menschlichkeit drückte sich in seiner Offenheit aus. Er gab und gibt auch heute noch allen seine Hand und führt die Verantwortlichen zusammen. Er hat nicht nur Brücken über die Donau gebaut, sondern im Geiste seines Vorgängers Dr. Heinrich Gleißner die menschlichen Brücken und Wege dazu angelegt“.

Als Landeshauptmann ab 1971 ließ Wenzl eine Reihe weiterer Pionierleistungen folgen. Er war ein Politiker, der immer an Morgen und Übermorgen gedacht hat. So hat er bereits 1972 das Jahr des Umweltschutzes ausgerufen. Die OÖ. Nachrichten bezeichneten diese Idee am 7. Dezember 1971 als „beispielgebend für die ganze Republik“.

Im Mittelpunkt standen damals Themen, die wir heute im Wesentlichen als erledigt erachten, die Seensanierung, die Flusssanierung, die Kanalisation. Er trat für die Stärkung der Regionen ein, setzte sich für den ORF und dessen Regionalisierung und starke Landesstudios ein.

Bahnbrechend war die damals unter allen Parteien unter seiner Führung ausgehandelte Lehrerobjektivierung. Ein ganz besonderer Erfolg, auf den zu Recht auch die Frau Landtagspräsidentin schon hinwies, gelang Erwin Wenzl im Jahr 1972. Er kämpfte, er kämpfte eben wie ein Löwe, für den Weiterbestand der VOEST-Generaldirektion am Standort Linz und war dabei erfolgreich. Wenzl fürchtete die schrittweise Aushöhlung dieses Standortes und damit das Abwandern der Arbeitsplätze.

Arbeit für die Menschen, das war das zentrale Thema der Politik von Erwin Wenzl. In seiner Antrittsrede als Landeshauptmann erklärte er dazu am 3. Mai 1971: „Auf meinem bisherigen Lebensweg musste ich bereits als Schulkind erfahren, dass eine durch eine weltweite Wirtschaftskrise bedingte Arbeitslosigkeit des Vaters und Familienerhalters spürbare Einschränkungen in der Lebenshaltung bedeutet. Ich habe miterlebt, dass in solchen Krisenzeiten die unterschiedlichen ideologischen und politischen Auffassungen zu bedauerlichen, kämpferischen Auseinandersetzungen, ja zum Bürgerkrieg führen. 5 Jahre Militär- und Kriegszeit haben mich gelehrt, dass Friede, Freiheit, soziale Sicherung und Arbeit die höchsten Ziele der Staatskunst sind“.

So wie um die VOEST hat Erwin Wenzl oft gekämpft, wenn es um sein Oberösterreich ging. Er kämpfte eben wie ein Löwe, aber nie verletzte er, ein Markenzeichen seiner Persönlichkeit.

Erwin Wenzl musste in den Jahren seiner Verantwortung gerade auf dem Wirtschaftssektor große Herausforderungen meistern, denn in den Jahren 1974 und 1975 hatte auch unser Bundesland als Folge des internationalen Erdölschocks eine große wirtschaftliche Rezession zu verkraften. Wenzl reagierte darauf in seiner Weise. Er tat alles, um Oberösterreich möglichst krisensicher zu machen, er suchte das Neue, ließ das Neue zu und ging mutig voran, auch wenn neue Wege beschritten wurden. Wenige Jahre später war Oberösterreich wieder ein Land der Vollbeschäftigung.

Erwin Wenzl war ein Mann voller Ideen, ein mutiger Vorgeher, aber auch ein Mann mit der nötigen Kraft und Energie, aus Ideen Taten und Werke entstehen zu lassen. Wenn Erwin Wenzl von einer Idee überzeugt war, suchte er Mitkämpfer und gewann sie und setzte dann Schritt für Schritt die Idee in die Tat um. Das war eine seiner ganz großen Stärken, Konsequenz, Zielstrebigkeit, etwas weiter bringen, aber auch die Bürger von der Richtigkeit der Entscheidung und des Vorgehens zu überzeugen, war ihm ein besonderes Anliegen. Erwin Wenzl war ein Mann des klaren Wortes. Ein Ja war ein Ja, ein Nein war ein Nein. Bei Erwin Wenzl wusste man immer, woran man ist, was er versprochen hat, hat er gehalten, sein Wort war ein Notariatsakt.

Erwin Wenzl war ein ehrlicher, ein geradliniger Mensch, der zu seinen Grundsätzen stand, der sich nicht nach den schnellen Moden der Zeit richtete, und er war ein Verlässlicher, ein Treuer, einer, auf den Verlass war.

Es war für unser Land ein großer Segen, dass es zuerst das Duo Gleißner-Wenzl gegeben hat. Der große Landeshauptmann des Wiederaufbaus Heinrich Gleißner, dessen Sohn ich herzlich willkommen heiße, und an seiner Seite der Umsetzer, der Vorgeher und Voran

treiber Erwin Wenzl. Und dass es anschließend das Duo Wenzl-Ratzenböck gegeben hat. Der Weichensteller für das moderne Oberösterreich, Erwin Wenzl, und an seiner Seite der große Sozial-, Kultur-, und Bildungspolitiker Josef Ratzenböck, der in seiner Amtszeit Oberösterreich in das Vereinte Europa geführt hat, nicht zu vergessen Erwin Wenzls großer Mentor Felix Kern, dessen 50. Todestag am kommenden Sonntag ist. Und ich füge hinzu, dass auch große Persönlichkeiten der Sozialdemokratie, wie Koref, Bernaschek, Hartl und eine Reihe anderer diese positive Entwicklung in Oberösterreich gestaltet haben.

Werte Trauergemeinde, wir trauern gemeinsam um den Baumeister des modernen Oberösterreich. Wir sind dankbar für all das was er für dieses Land und seine Menschen geleistet hat. Oberösterreich verliert eine große Persönlichkeit, ich persönlich einen väterlichen Freund.

Lieber Erwin Wenzl, ich bin sicher, du bist in dieser Stunde bei uns. Du hast mit deiner großartigen Arbeit für Oberösterreich dir einen guten Platz im Geschichtsbuch unseres Landes gesichert. Du hast dir aber auch viele Freunde in diesem Land gesichert, weit über den Tod hinaus. Unser Mitgefühl gilt in dieser Stunde deinen Töchtern, ihren Familien, deinen Angehörigen und allen, die um Erwin Wenzl in dieser Stunde trauern, insbesondere auch seinem Bruder.

Werte Trauergemeinde, Erwin Wenzl hat maßgeblich dazu beigetragen, dass unser Land heute vorne ist, hat unser Land nach vorne gebracht. Wir handeln in seinem Sinn. Wir vollziehen sein Testament, wenn wir alles tun, dass auch Oberösterreich künftig vorne bleibt. Lieber Erwin Wenzl, wir tun es. Lieber Erwin Wenzl, wir passen auf dein Oberösterreich auch in Zukunft auf. Wir wollen und werden es gemeinsam nach vorne bringen.

Lieber Freund Erwin Wenzl, ich danke für deine väterliche Freundschaft. Du warst ein großartiger Mensch, du bleibst eine große Persönlichkeit unseres Landes. In großer Dankbarkeit und mit großem Respekt verneige ich mich vor dir, einem großen Oberöreicher.

(Die St. Florianer Sängerknaben singen das "Ave Maria" von Simon Lindley.)

Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel: Liebe Familie, Herr Landeshauptmann, Frau Präsidentin, werte Trauergemeinde! Der Tod von Erwin Wenzl ist nicht ein stilles Weggehen aus der Familie, aus dem Freundeskreis, von den Vertrauten, sondern es ist zugleich auch ein öffentlicher Abschied des Politikers Erwin Wenzl, eines bedeutenden Oberösterreichers von den Menschen und von den Institutionen, für die er immer da gewesen ist. Und gerade in dieser Stunde finde ich, sollte man darauf hinweisen, dass es nicht die Institutionen sind, die etwas prägen, sondern immer Menschen, konkrete Menschen und konkrete Persönlichkeiten. Die können Stärken und Schwächen haben, die können Fehler machen, sie können etwas bewegen. Ich glaube nicht, dass man alleine etwas bewegen kann, aber der Wert einer Persönlichkeit darf nie unterschätzt werden.

Ein Blick in die Vita, in das Leben von Erwin Wenzl, in seine politischen und ehrenamtlichen und wirtschaftlichen Tätigkeiten zeigt uns, er war und ist einer der prägenden gestaltenden Persönlichkeiten. Er war jemand, dessen Arbeit weite Kreise gezogen hat und daher ist diese Trauersitzung hier im Landtag auch Anlass zu danken und daran zu denken, dass Politiker dafür verantwortlich sind ihr Wirken so auszurichten, dass es für die Menschen nachwirkt. Und es ist auch wichtig, dass man eine Lanze für die politische Tätigkeit an sich bricht.

Es ist eine bedeutende und wichtige Arbeit und sie sollte nicht klein geredet werden und erst dann bei einem solchen Anlass gewürdigt werden, sondern es sind viele kleine Arbeiten in den Gemeinden, in den Interessensvertretungen auf Landes-, Bundes- oder Europäischer Ebene, die bedeutend sind und Bedeutung haben.

Erwin Wenzl war 23 Jahre in der Oberösterreichischen Landesregierung, sechs Jahre davon als Landeshauptmann, neun Jahre war er ÖVP-Landesparteiobmann und danach 12 Jahre Generaldirektor der Oberösterreichischen Kraftwerke AG, heute der Energie AG. Er ist ein großartiges Beispiel für eine Generation, die maßgeblich unser Land aufgebaut hat mit Hausverstand, mit Menschenkenntnis, mit viel Sachwissen, mit einem unglaublichen Fleiß, mit der Fähigkeit zur raschen Erfassung von Problemen, einer Organisationsgabe, die legendär gewesen ist, den Mut zu klaren Entscheidungen. Das waren die Rohstoffe dieser Generation und das waren auch die Rohstoffe, die einen Erwin Wenzl, und er war ein guter Landeshauptmann, geprägt haben. So hat das ungefähr Wolfgang Sperner in seinem Sammelband über Erwin Wenzl beschrieben. Erwin Wenzl hatte diese Rohstoffe, er hat diese Gaben, diese Talente, und er hat sie genützt und er hat sie entfaltet.

Und was auch sehr wichtig ist für einen guten Politiker, er hat auf die Jungen geschaut. Wenn man hier in diesem Saal sich umblickt, dann gibt es, glaube ich niemanden, der nicht innerhalb der Volkspartei sein Wirken als Vorbild empfunden hat, für den er sich eingesetzt hat, für die er die Wege geebnet, die Türen aufgemacht hat, für die er Rat und Tat gehabt hat, ob das ein Josef Ratzenböck oder ein Sepp Pühringer oder ein Helmut Kukacka oder ein Franz Hiesl oder viele andere sind, er war da für sie. Das zeichnet gute Politiker aus, dass sie eben nicht nur in der Tagesschlagzeile denken, dass sie nicht nur an den nächsten Wahlerfolg denken, sondern schon Nachhaltigkeit auch in der Generationenübergabe sehen. Und das hat er gemacht. Seine Menschenkenntnis bezog er aus vielen Begegnungen mit den Menschen unterschiedlichster Bildung, unterschiedlichster Herkunft. Einem Arbeiter hat er genauso gern zugehört wie einem Generaldirektor, offene Begegnungen mit der Jugend. Da ist das Beispiel der Jugendparlamente erwähnt, die waren ihm genauso wichtig wie Gespräche mit Senioren.

Und wenn ich eine ganz persönliche Bemerkung machen darf. Ich habe Erwin Wenzl das erste Mal kennen gelernt Anfang der 60er Jahre bei den Werkwochen, den Sommerwerkwochen im Stift Wilhering, als wir mit der katholisch studierenden Jugend jedes Jahr dorthin gekommen sind und er sich nicht zu gut gewesen ist mit pubertierenden Mittelschülern heftige Streitgespräche zu führen. Ich werde das nie vergessen. Die waren nicht einfach. Wir waren da recht unfair, würde ich einmal sagen, wie das halt üblicherweise bei solchen Diskussion ist. Er hat geduldig zugehört, hat sich gestellt, ist nicht zurückgewichen, hat nicht einfach etwas abrinnen lassen, sondern war da für uns.

Und die Eindrücke aus vielen Besuchen, ob das jetzt das Institut Hartheim gewesen ist oder der Besuch bei der VOEST oder ein Symposium an der Universität, er hat sich all diesen Dingen angenommen, hat zugehört, hat wie ein Schwamm aufgesaugt und hat aus diesen Begegnungen seine fast phänomenale Energie geschöpft. Ich darf sagen, er hat einen, für mich jedenfalls, völlig neuen Politikertyp verkörpert, wenn man so will und es ist immer schwer dann ein Wort dafür zu finden, aber er war ein wirklicher Manager in der Politik, der neue Methoden eingebracht hat, der das erste Mal mit wissenschaftlicher Akribie und auch wissenschaftlicher Erkenntnisse einbezogen hat, wie vielleicht Josef Klaus in einem ganz anderem Zusammenhang.

Du hast das Beispiel erwähnt, dass er den oberösterreichischen statistischen Dienst aufgebaut hat, von dem wir noch immer profitiert haben. Als wir vor zwei Jahren die große Pensionsreform gemeinsam mit den Sozialpartnern diskutiert haben und praktisch bis ins Jahr 2050 Projektionen gebraucht haben über die demografische Entwicklung, über Wirtschaftswachstumsannahmen, über verschiedenste Elemente, die wahnsinnig schwierig unterzubringen waren, haben wir auf den Dienst der oberösterreichischen statistischen Experten zurückgegriffen, weil das sonst niemand gekonnt hat. Das ist ein kleines Beispiel, das ein Wirken, ein Stein, der ins Wasser geworfen wird, sehr viel bewegen kann.

Und dann hat er natürlich auch etwas in die Politik hineingebracht, das ganz ungewöhnlich zur damaligen Zeit ist, eine Personalisierung und zugleich auch Bilder, der Löwe Wenzl im Wahlkampf 1973, glaube ich war es, das ist ein Bild geworden, das prägend gewesen ist und jeder hat noch viele Jahre danach dieses Bild mit ihm verbunden. Und es hat gepasst. Es war nicht virtuell, es war nicht künstlich, es hat zu ihm gepasst, weil er sich wirklich wie ein Löwe für die verschiedensten Anliegen der kleinen Leute oder der großen Probleme eingesetzt hat. Und sein Sachwissen, diese Fähigkeiten, diese Talente waren das Resultat einer sehr fundierten und engagierten Arbeit.

Fast auf den Tag genau, auch das ein Beitrag, kleiner Beitrag zum Gedankenjahr vor 50 Jahren: Am 19. November 1955 hat er sein Amt als Baulandesrat angetreten. Und dieses Jahr 1955 war ja wirklich eine Zäsur, eine Zäsur von einem geteilten Oberösterreich in ein vereintes Oberösterreich, nicht ganz so dramatisch wie die Wiedervereinigung Deutschlands, aber eine Dramatik genug für dieses Land, weil ja in den geteilten Besatzungszonen die Einheit vielfach bedroht und vielfach gefährdet gewesen ist. Aber es war zugleich auch der Übergang von der Reparatur des Landes, vom reinen Wiederaufbau zu diesem modernen Oberösterreich, das heute vor uns steht und ja ein Beispiel für viele Regionen in ganz Europa geworden ist. Und es wurde auch schon erwähnt, ich habe es zuerst gar nicht glauben können, wie ich die Zahl gesehen habe, der Brückenbauer jetzt im wörtlichen Sinn, einer der fast 2.000 Brücken physisch gebaut hat oder bauen ließ mit dem gesamten Team. Das ist eine unglaubliche Leistung, die diese Veränderung von der reinen Reparatur zum modernen Oberösterreich unglaublicher deutlich vor Augen führt.

Und die Gründung der Johannes-Kepler-Universität 1966 ist ein ganz wichtiger Meilenstein auf diesem Weg gewesen. Er hat die Meinungsforschung immer als Orientierung benützt, Wissenschaft als Sachhilfe, als Wegweiser aber nie als Ausrede und nie zu Propagandazwecken. Zu den Kommunikationstechniken an sich hat er ein fast erotisches Verhältnis gehabt. Er hat, glaube ich, 50 Nummern fix eingespeist gehabt, genauso wie der legendäre Rudolf Salinger, wo er genau dann sofort mit einem Knopfdruck verbunden werden konnte. Und das war eine ganz besondere Art mit Problemen und mit Menschen umzugehen. Politik, meine Damen und Herren, braucht beides, Praxis, beide Beine auf den Boden behalten, nie abheben und zugleich auch den Mut neue Vorstellungen zu entwickeln, Visionen zu entwickeln. Die Landespläne, die, glaube ich, in seiner Zeit, es waren neun, wenn ich mich recht entsinne, geschaffen worden sind, waren vorbildlich für viele ähnliche Arbeiten dann in den anderen Bundesländern oder auch auf Planarbeiten im Bereich der Bundesparteien. Und dieses Miteinander von Wirtschaft und Umwelt, heute schon zweimal angesprochen, war damals revolutionär. Heute ist es selbstverständlich, für jede politische Bewegung ein Muss, damals war das wirklich neu und erforderte Mut. Die Trinkwasserqualität der Seen, die Sanierung der Flüsse, ein ganz wichtiges Thema, das heute noch in vielen Teilen in der Welt nicht annähernd so erfüllt ist wie hier.

Erwin Wenzl kannte immer seinen politischen und weltanschaulichen Standpunkt. Dem ist er auch immer treu geblieben. Aber aus dieser klaren Position heraus, war er auch immer gesprächsfähig für alle anderen. Politik war für ihn nicht irgendein Kampf zwischen Feinden, sondern Wettbewerb der jeweils besten Ideen, ein Wettbewerb der besten Zukunftsmodelle. Und daher, glaube ich, dass er vielleicht auch für viele Probleme, die wir heute in Europa haben, vorbildlich sein könnte mit seiner Art und mit seinem Teamgeist, denn er ja auch immer in der Landesregierung und in der Partei zum Ausdruck gebracht hat.

Wenn etwas wichtig ist in diesem 21. Jahrhundert, dann ist es den Spagat zu schaffen zwischen höchster Spitzenleistung in der Wirtschaft und höchstmöglicher Sozialkompetenz. Das ist der entscheidende Punkt, die Leistung in der Wirtschaft nicht verlieren und auf der anderen Seite aber auch den Menschen das Gefühl der sozialen Sicherheit und Wärme zu geben. Oberösterreich ist ein dafür herausragendes Beispiel. Wenzl hat dafür viel geleistet mit seinem Team, nicht allein, aber ihm gebührt dabei ein ganz besonderer Platz. Ich danke ihm daher als Bundeskanzler der Republik Österreich für diese Leistungen, ich danke ihm aber auch als Bundesparteiobmann der Volkspartei für alles was er für unsere Gesinnungsgemeinschaft geleistet hat.

(Die St. Florianer Sängerknaben singen "Trösterin Musik" von Anton Bruckner, anschließend intonieren sie die oberösterreichische Landeshymne und anschließend singen sie "Salve Regina" von Javier Busta, "Die Himmel rühmen" von Ludwig van Beethoven und "Veni Domine" von Felix Mendelssohn-Bartholdy.)

Erste Präsidentin: Wir danken den Florianer Sängerknaben unter Herrn Professor Farnberger sehr herzlich für die musikalische Begleitung unserer Trauersitzung.

Wir haben uns mit drei Strophen unserer Landeshymne von Erwin Wenzl hier im Steinernen Saal des Landhauses, seiner Wirkungsstätte als Politiker, verabschiedet. Dahoam is dahoam, wansd ned fuad muasd, so blaib. Wir wünschen Erwin Wenzl, dass er seine Heimat beim Herrgott findet. Die Sitzung ist geschlossen.

(Ende der Sitzung: 10.28 Uhr)